

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mein Name ist Steffen Weiß und ich darf mich heute bei Ihnen als neuer Bürgermeister der Stadt Wörth am Rhein vorstellen. Die Wahl fiel bereits am 26. November des vergangenen Jahres in einer Stichwahl zwischen mir und meinem Amtsvorgänger, Dr. Dennis Nitsche, auf mich. In der letzten Woche wurde ich in der Sitzung des Stadtrats ernannt, vereidigt und in mein neues Amt eingeführt, welches nunmehr am 1. Juli begonnen hat.

Zuallererst möchte ich mich bei Ihnen für das Vertrauen bedanken, welches Sie mir bei der Wahl haben zugutekommen lassen. Sie können sicher sein: ich werde mich in den kommenden acht Jahren dafür einsetzen, dass Sie mir Ihre Stimme nicht umsonst gegeben haben und Ihr Vertrauen in mich nicht enttäuscht wird. Bei denen, die mir ihre Stimme nicht gegeben haben, werbe ich aber ebenso um das nötige Vertrauen.

Die erst kürzlich stattgefundenen Kommunalwahlen haben gezeigt, dass sich das politische Umfeld, in dem ich als Bürgermeister mein Amt ausüben werde, verändert hat. Ich freue mich sehr, dass neben neuen Gruppierungen auch viele Mitglieder in die städtischen Gremien gewählt wurden, die zum ersten Mal dabei sind und damit „frischen Wind“ in die Kommunalpolitik bringen werden. Sie bilden zusammen mit den erfahrenen Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats und der Ortsbeiräte sowie der Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher eine ausgewogene Mandats- und Amtsträgerschaft, die nach meiner Einschätzung wichtige Entscheidungen für die Stadt Wörth am Rhein treffen kann. Und davon dürften bereits nach der Sommerpause einige anstehen, wenn sich die Akteure im Stadtrat und den Ortsbeiräten zusammengefunden und ihre Arbeitsschwerpunkte für die kommenden fünf Jahre benannt haben:

Wie geht es weiter mit den städtischen Bädern? Bedarf es einer Verlagerung der Sportstätten auf das ehemalige Schaufele-Gelände? Wie soll dieses entwickelt werden? Und: welche Erkenntnisse hat hier das Pfingsthochwasser gebracht? Wann wird in Maximiliansau die Problematik um die Friedhofshalle gelöst? Wie machen wir weiter mit dem CJD-Gelände? Wie finden wir eine tragfähige Absprache mit dem Landkreis zur bestmöglichen Folgenutzung der bisherigen K23 durch den Bienwald? Wann erfolgt die weitere Umsetzung des Wörther Altortrahmenplans? Wie setzen wir den Anspruch auf Ganztagsbetreuung an den städtischen Grundschulen um? Dies sind nur einige Beispiele wegweisender Entscheidungen, die die Entwicklung unserer Stadt auf Jahre hinaus prägen werden.

Das Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre ist also bereits mehr als ausreichend und neben all dem haben wir auch das „Tagesgeschäft“ zu bewältigen, das wir nicht aus dem Blick verlieren dürfen. Hierbei denke ich unter anderem an das Erscheinungsbild unserer Stadt im Bereich der öffentlichen Grün- und Freizeitflächen, den Zustand unserer Friedhöfe, verkehrssichere Straßen, die dauerhafte bauliche Unterhaltung unseres immensen Gebäudebestands, einen reibungslosen Betrieb der zahlreichen öffentlichen Einrichtungen wie zum Beispiel die Stadtbücherei und eine bürgernahe und rechtmäßig handelnde Stadtverwaltung, Meine Erfahrung aus vielen Gesprächen in den vergangenen Monaten ist, dass es häufig die „kleinen Dinge“ sind, die große Wirkung erzielen und unsere Stadt lebenswert machen.

Mir und sicher auch den neu gewählten Mitgliedern der städtischen Gremien ist es ein Anliegen, Sie als Bürgerinnen und Bürger der Stadt in die Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen. Ein vielversprechendes Format sind hierbei zum Beispiel die „Wörther Köpfe“, die sich auch und insbesondere für die Verbesserung der Situation im so genannten Dorschbergzentrum einsetzen. Der Seniorenbeirat und der Beirat für Migration und Integration sind ebenfalls Gruppen, die es zu beteiligten gilt und im Entwurf unserer neuen Hauptsatzung befindet sich auch die Absicht, einen Beirat für behinderte Menschen und eine Jugendvertretung einzurichten. Ein Stück weit reduzieren möchte ich dagegen die Arbeitsgruppen, die sich unmittelbar aus dem Stadtrat heraus gebildet haben. Ich bin der Auffassung, dass wir hierfür kompetent besetzte Fachausschüsse haben, die sich einer bestimmten Materie mit viel Sachverstand annehmen können. Dies erfolgt grundsätzlich auch in öffentlicher Sitzung mit Niederschrift und leistet damit einen Beitrag in die Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen.

Auf die Aufgaben, die ich hierbei als Bürgermeister wahrnehmen darf, freue ich mich sehr. Zunächst werden wir im Stadtrat eine Einigung über den anstehenden Doppelhaushalt 2025/2026 erzielen müssen. Schon die zu Beginn aufgezählten Vorhaben machen einen finanziellen Aufwand notwendig, der sich in einem oder zwei Haushaltsjahren nicht wird bewältigen lassen und der Ton durch die Kommunalaufsichtsbehörden ist seit über einem Jahr für alle laut und vernehmbar gesetzt: „Der Haushaltsausgleich hat oberste Priorität; Schulden sind die Ausnahme!“. Auch deshalb wird sich der Stadtrat entscheiden müssen, welche Maßnahmen vorrangig realisiert werden können. Ein „Alles auf

einmal“ wird es jedenfalls nicht geben können, auch wenn dies gelegentlich anders dargestellt wurde und wird. Wir werden deshalb sehr genau hinsehen müssen, was nicht mehr länger aufgeschoben werden kann beziehungsweise aus rechtlichen Gründen erledigt werden muss. Erst dann dürfte Spielraum für „Wünschenswertes“ bestehen.

Neu ist für mich die Leitung einer Stadtverwaltung. Zwar bin ich Führungsaufgaben als Abteilungsleiter beim Karlsruher Institut für Technologie (KIT), aus vorheriger Tätigkeit im Dienstleistungsbereich und schon seit meiner Zeit als Offizier bei der Bundeswehr gewohnt. Trotzdem sehe ich der Aufgabe, Verantwortung für mehr als 250 Beschäftigte zu übernehmen, mit großem Respekt entgegen. Ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung werden sich die Entscheidungen der städtischen Gremien nicht umsetzen lassen. Dies gilt es gerade in Zeiten des überall spürbaren Fachkräftemangels, der uns in den nächsten Jahren vor gewaltige Herausforderungen stellen wird, besonders zu betonen. Bedanken darf ich mich an dieser Stelle bei den Bediensteten der Stadtverwaltung schon heute. Soweit ich bereits in Kontakt bin, wird mir der Einstieg in mein neues Amt möglichst leicht gemacht und ich bin sicher, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gelingen wird.

Mein besonderer Dank geht an meinen Vorgänger im Amt, Herrn Dr. Dennis Nitsche, der in den vergangenen acht Jahren einige Weichen für die Stadt Wörth am Rhein gestellt hat. Ich wünsche ihm für seine neue Aufgabe als Stiftungsvorstand alles Gute!

Zuletzt, meine sehr geehrte Damen und Herren, empfehle ich Ihnen das Amtsblatt und unsere Kanäle bei Instagram und Facebook zur Lektüre. Und auch auf unserer Homepage finden sich jederzeit aktuelle Informationen über das Geschehen in Wörth. So bleiben Sie immer auf dem Laufenden.

Mit den besten Grüßen
Steffen Weiß
Bürgermeister